

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Befehlsgeld. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Fehnel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Sechster Jahrgang.

No. 96.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 25. April

1876.

Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

Magdeburg, 24. April, Mittags. Der heute eröffnete Städtetag, auf welchem 95 Städte angemeldet sind, hat die vorgelagten Satzungen und die Geschäftsordnung angenommen, sodann in den Vorhand gewählt: Haffelbach (Magdeburg), v. Weg (Halle), Bresslau (Saumburg), Niemann (Norbahnen), Wöbber (Halberstadt). Die Debatte über die Städteordnung hat noch begonnen.

Paris, 14. April. Nach einer Meldung der „Ag. Havas“ aus Constantinopel conferiren gestern Ignatieff (Rußland) und Elliot (England) mit dem Großvezier. Die Fortsetzung hierzu eine Kriegserklärung gegen Montenegro sei gar nicht in Frage gekommen. Wie weiter gemeldet wird, erwartet man in Constantinopel den Abschluß eines neuen Waffenstillstands bezugs Regelung der Ausführung der Andriasschen Reformenvorschläge.

Politische Uebersicht.

Die in weiten Kreisen vorhandene gewisse Besorgnis vor einer nahe bevorstehenden Sprengung des Drei-Kaiser-Bundes ist allerdings in den letzten Tagen einigermaßen verdrängt worden; insofern versteht man sich keineswegs, daß die zunehmende Verwirrung in den Angelegenheiten der Türkei eine ernste Gefahr für die Fortdauer des bisherigen Einvernehmens zwischen den beiden benachbarten Mächten des osmanischen Reiches in sich schließt. Wenigstens gewinnt die Ansicht täglich mehr an Boden, daß die Pforte nicht mehr im Stande sein werde, den durch innere Fäulnis vorbereiteten Zerfall der Türkei noch lange fern zu halten, zumal die Anzeichen dafür sich mehren, daß der von neuem losgebrochene Aufruhr hauptsächlich das Werk der Serben und Montenegroer ist. Unter solchen Umständen ist man auch in Berliner politischen Kreisen geneigt, den Grund für die Verzögerung des Reichsanklages auf den Ausbruch nach Rußland weniger seiner Zurückhaltung, als den verwickelten politischen Verhältnissen zuzuschreiben, zumal jenes Project sich mit der Ankunft des Grafen Münster aus London freute, und die Verhandlungen in dem am Donnerstag abgehaltenen Ministerrath nicht vom Finanzminister Campenon, sondern vom Fürsten Bismarck geleitet wurden. Die Verhandlungen über die Handels-Vorlage wegen Verlegung des Esthazjahres in Preußen schienen sich in unerwarteter Weise in die Länge zu ziehen. Als Grund hierfür wird angegeben, daß man beschließt, mit dem Gegenwärtigen zugleich den Etat für das erste Quartal des künftigen Jahres vorzulegen. Auch die Reize der Eisenbahnenverträge, welche den Vertrag beschließen soll, wird noch eine kleine Erweiterung erfahren. Es soll dem Abgeordnetenhaus unmittelbar eine Vorlage, betreffend die Fortsetzung der Bahn von Gladbach über Elmshorn nach Helde unter Beteiligung des Staates am Actienkapital zugehen. Die Vorlage entspricht genau der im vorigen Jahre eingetragenen von Hebe nach Tönningen.

In Dänemark haben seit einiger Zeit wieder die „natürlichen Grenzen.“ General Willneri, Commandirender von Altona, hat bei Gelegenheit einer Reise, welche zu Warschau aus Anlaß des Geburtstages des Königs Christian stattfand, die Ansprache an das Officiers-Corps gehalten, worin er zum Schluß sagte: „Wir wollen Gott bitten, daß er über unser Vaterland wache und ihm seine wahren Grenzen zurückgebe.“ Die Königin von England ist nach einer Abwesenheit von im Ganzen fünfundsiebzig Tagen in das britische Reich zurückgekehrt. Die „Times“ spekulirt in einem Artikel, in welchem sie die Rückkehr der Königin insofern, über die constitutionellen Bedenken, welche an die Reize der Souveränität während der

Session geknüpft worden sind, welche für den Gang der Geschehnisse ganz gleichgültig gewesen sei. Bemerkenswerth und auf-fallend ist übrigens der süße Ton, in welchem das englische leitende Blatt von der Rückkehr der Königin Notiz nimmt, er sieht in besonderer Weise von der Art ab, womit in anderer Zeit die Königin Victoria in der Presse behandelt wurde. Der Aufenthalt der Königin in Deutschland gipfelt in deren Zusammenkommen mit Kaiser Wilhelm. Daß es Privatangelegenheiten waren, welche diese Zusammenkunft veranlaßten, darf nach der Natur der vorliegenden Verhältnisse als un-zweifelhaft angesehen werden.

Die Engländer haben in aller Stille dem Sultan von Mosat die Insel Solotara um 2400 Pf. Sterling abgekauft. Diese Insel liegt nur 200 Kilometer von dem Vorgebirge von Aden entfernt. Damit machen sich die Engländer zum Herrn über die Ausfahrt aus dem Rothen ins Indische Meer und vollenden die Beherrschung des durch den Suez-Canal führenden Seeweges nach Ostindien.

In Frankreich beginnt mit der schönen Jahreszeit auch der Walfahrtsschwindel wieder; mehr als je muß ja den Priestern an clericaler Verbergung der Walfallen liegen. Nicht weniger als 11,000 Pilger aus der Diöcese Toulouse trafen dieser Tage an dem Centralpunkte pfläffischen Betruges in Frankreich, in Lourdes, ein.

In Folge der anstrengenden Empfangsfeierlichkeiten während der Festtage hat der Papst einen Anfall von Schwindel gehabt, von welchem er sich indessen schon wieder so weit erholte, um die gewohnten Besuche nach wie vor empfangen zu können. — Im Vatican verliest man sich auf keine Nachrichten. Wie der römische Correspondent des „Kurier Post.“ meldet, hat Leochohmski als Titularlegation für seine Cardinalwürde durch den Tod des Cardinals Ranach verwaist wurde. Gegenüber dieser Kirche befindet sich das deutsche Botschaftshotel. Die Kaiserin des Reichs scheint die Absicht zu haben, mit der Ausreise, welche Leochohmski antun, die Regierung des Deutschen Reiches zu ärgern. Wenn das nur Fürst Bismarck erträgt!

Die Streitkräfte der Anhängen in der Herzegovina besitzen sich nach einer von der Pol. Corr. gegebenen Uebersicht im Ganzen auf 4500 Mann, von denen etwa die Hälfte mit Hinterladern versehenen Systeme bewaffnet ist. Die Streitkräfte der Türken zählte Mitte März etwa 25,000 Mann. Daß die Anhängen in Bosnien bei den letzten Kämpfen im Vorteil waren, wird bestätigt. Sie führen — auch ein Fortschritt der Zeit! — einen Journalisten bei sich, der ihre Politik befragt. Während in Bosnien der Aufstand immer größerem Terrain gewinnt, zeigen sich auch in Bulgarien verächtliche Bewegungen, die angeblich von Rumänien aus (in Bularef) aus dem bulgarischer Revolutions-Ausschuß seinen Sitz) unterstützt werden.

Während aus Petersburg von Neuem Friedensversicherungen kommen, wird in der Türkei und in Serbien die letzte Hand an die Kämpfungen gelegt. Die Pforte schickt aus Smyrna, Areta und Salonich alles verfügbare Militär nach dem Insurrectionsschauplatz. Die Straßen sind mit abziehendem Militär bedeckt. Das türkische Heer rückt aus seinen bisherigen Standorten zu Milid, Widdin und Nicosia gegen die serbische Grenze vor. Die Bewegungen der einzelnen Theile sind zusammenfassend, planmäßig. Die Linien der drei Abtheilungen kreuzen sich zwischen Alexina und Cupria. In Belgrad hat man bereits seine Gegenmaßregeln getroffen. Der größte Theil des Generalstabes ist mit dem Chef an die Grenze abgegangen. Es heißt, daß das aus 35,000 (?) Mann

bestehende erste Aufgebot zwischen Regorin und Alexina Stellung nehmen wird. Die Lage der Dinge in Bosnien wird von Tag zu Tag eine trübere. In Nordbosnien giebt es fast keinen Ertrag, wo nicht Injungen auftauchen. Aentzhaben gegen Marktstädten und Dörfer in Klammern auf. Die Verbrennen sind den Leidenhaftigen der Bevölkerung gegenüber ohnmächtig. Aller Voraussicht nach wird auch bei Juvorin bald Alles injurgirt sein. Jede Bewegung der Türken ist durch Gelbmangel gelähmt, und die Officiere der Nizam-Labore erklären, die Disciplin nur möglich aufrecht erhalten zu können, da die Soldaten davonzulassen drohen, wenn ihnen kein Sold gezahlt wird.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. April. In der Reichshauptstadt wird allmählig ein lebendiges Interesse für die orientalische Frage bemerkbar. Die jüngste Panik hat endlich einmal fragefreilich bewiesen, daß die Erhebung in der Herzegovina und in Bosnien doch nicht so ganz ohne Bedeutung für die Ruhe Europas ist. Wäre die Worte ein untrüglicher Maßstab für die Lage und die Aussichten der Türkei, so wären dieselben hoffnungslos. Auf der rüstigen Börse sind seit einiger Zeit die „Türken“ ein sehr beliebter Speculationsartikel geworden. Im Allgemeinen traut man hier der Diplomatie keine rechten Erfolge zu. Will man nicht zur militärischen Intervention schreiten, so müssen nur die Diplomaten auch die Hände in den Schooß legen, — das Feuer der Erhebung gegen das verhasste Joch der Türkei löst sich nicht nach einfachen Verhandlungen lösen. Ueberdies haben die Anhängen das jetzt nur noch nicht gestillter Mann. Mustafa Pascha ist am Dienstag Nachts aus dem Doga-Passe nach Safso entkommen, natürlich ohne Militär zu verproviantiren.

Die Fahrt des Kaisers von Coburg nach Wiesbaden hat auf der Strecke von Coburg nach Würzburg in der Nähe der Station Weisheim dadurch eine halbthätige Verzögerung erlitten, daß ein Schraubenlopp auf der Locomotive abgepumpt war, was indeß jetzt genug bemerkt wurde, um einem etwaigen Unfall vorzubeugen. Am Tage nach der Ankunft in Wiesbaden haben bei dem Kaiser die regelmäßigen Vorträge des Militärs- und des Civilcabinetts wieder begonnen.

Der General-Polmeister Dr. Stephan begleitet sich in dieser Woche in Telegraphendienst-Angelegenheiten nach England und Frankreich.

Der Regierungs-Präsident Graf von Ponniski in Breslau hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied erbeten. Der leitende Beschaffter der Türkei, Aristarch Bey, rüfist sich allmählich für die Abreise. Am künftigen Montag ist bereits die Auction seiner Equipagen und Pferde im Wesselsplatz angelegt.

Um den zur Zeit in der bairischen Armee bestehenden Mangel an Knechten zu beheben, wurden an der Kriegsschule drei Parallelen eingerichtet und in dieselben sämtliche Vortiere-Führer einberufen. Es sind gegenwärtig gegen 200 Führerstellen (meistens Lieutenanten) unbesetzt; 110 Fährnre müssen in die Kriegsschule einberufen.

Im Reichsgesessenschaftsamt soll zur Zeit eine äußerst lebhafte Thätigkeit entwickelt werden. Man bereitet angeblich Material, welches durch Zahlen und Thatfachen bewiesen soll, daß die große Ueberzahl aller materiell an dem Bauwesen Theilnehmenden und aller Bahnfacultäten sich für die Cen-

[33]

Am Abgrund.

Novelle von S. W. Höffner.

(Fortsetzung.)

Minna athmete auf, obgleich sie bei den Worten des Sterbenden unwillkürlich schauerte. Als einen Namen konnte er nicht nennen, — das war die Hauptsache.

„Woher wissen Sie das alles?“ fragte sie weiter. Der Verwundete lachte. „Da, wo es so sehr brennt“, flüsterte er, „wo die rothen Schlangen frieden, — der Baron wollte es so gern besitzen, darum erschick er den fremden Gebirgswolf. Ich weiß nicht, wer das war, — ich kenne den Unglücklichen nicht, — ein Wolf oder ein Mensch! — Aber es stand auf der weißen Seide, das ist gewiß!“

„Minna vermochte der Bestürzung kaum zu sprechen. „Ein Verbrechen!“ rang es sich von ihren Lippen. „Und wann sollte es begangen werden, armer Mann?“

Der Verwundete wurde augenblicklich schwächer und schwächer. „Wann?“ wiederholte er, „wann höbst der Tropfen den Stein?“ — Wann schließt die Spinne ihr Netz? — Aus Mangel besteht es und aus Stunden — und rothe Schlangen frieden durch das Herzblut — Uffheld, sei verflucht, Du bist falsch, falsch, Du hast mir Feuer zu trinken gegeben, damit ich Deine Seelichte nicht kenne lerne!“

Er wandte sich im Todeskampf unter der Hand des Wärters; seine Ausrufungen wurden immer unverständlicher und nur das Eine lehrte in hundertfältiger Variation der verwirrten Seele zurück, ein Fluß gegen seinen Mörder.

Minna sah, daß sie nichts mehr erfahren konnte; aber eine unbewußte Urkunde that sich ihrer bemächtigt. Seine nächtliche Scene im Salon, das Reuebened, welches sie beinahe stand während der ihrer Seele, — jetzt konnte sie nicht länger schweigen, nicht möglich die Hände in den Schooß legen, während vielleich Aufschreck geschah.

Gerade diese Nacht barz die Gefahr, gerade im Augenblick mußte es dem Baron d. Uffheld daran liegen, möglichst schnell die Segeud zu verlassen: lebende Stige überließ den Körper des

Mädchens. Nein, sie mußte handeln, um sich nicht schon morgen vielleicht in furchtbarer Hesse zu verzehren.

An den Sessel der schlummernden Alten tretend, weckte sie diese und bat sie, sich auf zwei Stunden entfernen zu dürfen. „Du mußt mich nicht fragen, Tante Johanna“, sagte sie mit geprehtem Tone; aber späterhin erzählte ich Dir vielleich einmal Alles. Bitte, laß mich gehen.“

„Kind, Kind“, rief die Alte, „Dir träumt! Allein um Mitternacht?“

Minna lächelte schmerzlich. „Laß einen der Wärter mit mir gehen, wenn Dich das beruhigt, Tante; aber um Gotteswillen, halte mich nicht zurück!“

Die Alte nickte zweifelnd den Kopf. „Mein Gott, Kind, ich kann solche Ermahnung nicht geben“, sagte sie. „Wenn es die Dürerin erfährt, so wird sie Dich und mich zur Rechenhaftigkeit ziehen.“

Minna überlegte nur kurz, bevor sie ihre Lippen bis zu dem Ohr der Diakonistin herabzog. „Tante Johanna“, flüsterte sie dann, „und wenn es gälte, einen zweiten Werd zu ver-führen? Wenn vielleich Dein Wadstgebet die Todter verbünden würde, ihren sterbenden Vater noch ein letztes Mal zu sehen?“

Sie schluchzte laut bei diesem schrecklichen Gebanken und die Alte blickte, starr vor Entsetzen, zu ihr empor. „Kind, Kind, Du sprichst im Fieber!“

„Nein, Tante, nein, um der Liebe Gottes Willen, laß mich gehen.“

Schwester Johanna erhob sich und ging hinaus, um einen der Wärter zu rufen und sich von der Fürnerin den Haus-schlüssel zu erbitten. Dann brachte sie Hut und Tuch ihrer jungen Genosfin mit in das Zimmer, wo Minna wartete. „Klebe Dich an, Kind“, sagte sie topfschallend, „ich glaube doch überhaupt nicht, daß aus Dir jemals eine rechte Diakonistin wird; Du hängst heimlich noch immer an den trügerischen Freunden des Lebens, obwohl sie nur Schmerz und Herzeleid zurücklassen sollen, wie Diejenigen sagen, welche sie kennen, — ich selbst weiß es nicht.“

Das junge Mädchen läste, unter Thränen lächelnd, die welters Lippen der Alten. „Tante Johanna, Du sprichst die Wahrheit“, flüsterte sie, „noch ist das Sehen nicht beklampft, es wird sogar nie ganz

schweigen lernen, und doch beneide ich Dich, Du Hochgeandete, deren Inneres ein schattenloser Sonntag ist. Wahrlich, Du bist glücklich!“

Die Alte hielt sie an beiden Händen fest. „Weis, Minna“, daß sie tünig, „geh“ nicht wieder hinaus in den Kampf des Tages. Sieh vorhin, in jene Ferne, wo das erste Morgen-dämmern die Grabtrüge erhellte, dort schlafen die Schweflern dieser Anhalt, ruhen aus von dem Lagenert des Friedens und des Segens, nachdem sie, lange Jahre voll unermüdeten Glücks gleich einem einzigen besten Sonnentag an sich vorüberziehen haben, — da werde ich selbst so bald schon ruhen. Minna, bleib bei mir, Kind, ich habe noch keine Schwester so gern gehabt, wie Dich, verlasse mich nicht!“

Minna lehnte gerührt ihren Kopf an die Brust der alten Diakonistin. „Ich bin in zwei Stunden wieder hier, Tante Johanna“, lächelte sie. „Ich werde in diesem Hause mein Dasein bestreiten und dort unter den Kreuzen schlummern, gleich Dir. Mich zieht nur Bergangenes hinaus in das Leben, aber nicht die Hoffnung auf Künftiges.“

Die Alte schüttelte den Kopf. „Du kommst nie wieder“, Minna, sobald Du erst einmal fortgezogen“, flüsterte sie. „Eine Abnung sagt mir’s.“

„O Tante Johanna“, lächelte das Mädchen, „Du, die Prätische, Vernünftige, glaubst an Ahnungen?“

„Es war ein Traum!“ nickte weinend die Alte. „Ich hatte ihn in der ersten Nacht, welche Du hier in der Anhalt zu brachtest. Da sah ich ein weites blaues Meer und ein Schiff, das in der hellen Sonne glänzte. Du standest auf dem Deck und winkst mir ein Lebenswohl! Ich weiß, daß mir’s war, als müße mein Herz brechen, wie ich Dich so immer weiter fortziehen sah, — vor Schlägen erwachte ich endlich. Sieh, und jetzt geht nur das Schiff, sonst ist schon Alles zur Wahrheit geworden. Da draußen dümmert grou, wie ein wellen-reiches Meer, der Morgen, und Du gehst, — Du wirst nicht zurückkommen.“

Minna stünde wieder das weiße, zumüthige Gesicht. „In zwei Stunden, Tante. Ich muß gehen, das glaubst mir; aber ich leste zu Dir zurück.“



Submission.

Im Wege öffentlicher Submission sollen folgende Arbeiten vergeben werden:
 1. die Erd- und Maurerarbeiten zum Bau einer Krankenbaracke, veranschlagt auf 2158 M. 16 Pf.;
 2. die Maurerarbeiten zum Ausbau des Arbeitshauses, veranschlagt auf 431 M. 61 Pf.;
 3. die Erd- und Maurerarbeiten zum Bau eines Ethenoehranals auf dem Unterplan mit 748 M. 84 Pf.;
 4. desgl. zur Anlage eines desgl. in der Breitenstraße mit 1016 M. 68 Pf.
 Anschläge und Bedingungen liegen im Stadtbau-Amt zur Einsicht aus und werden ebenfalls begüligliche Offerten bis zum Eröffnungstermine, **Samstag den 29. April 1876, Vormittag 10 Uhr** entgegengenommen.
 Halle, den 21. April 1876. Das Stadtbau-Amt. [4076]

Auktions-Anzeige.

Wein in Langenroda b/Wische belegenes Hausgrundstück, bestehend aus schönem Haus, Stuben, Laden, Kammern, Stallung, Scheune, Garten und 1 Morg. Buchwald, im Hause wird schon seit langen Jahren Restauration und Materialhandel betrieben, bin ich willens
Mittwoch den 26. April c., früh 10 Uhr, in meiner Restauration öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen. Auch können die Bedingungen bei dem Agenten **W. Anhalt in Zangerhausen** erfragt werden. Der Preis ist für das ganze Grundstück 1800 Thlr. oder 5400 R-Mark. [4067]
Friedrich Laertz in Langenroda, Restaurateur.

Natürliche Mineralbrunnen,

als:
Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, Carlsbader Markt-, Mühl-, Schlossbrunnen und Sprudel, Eger Franz- und Salzquelle, Emser Kessel und Kränchen, Victoriquelle, Friedrichshaller Bitterwasser, Giesshahler Künze-Ottoquelle, Homberger Elisabethquelle, Jodsoda- und Schwefelwasser, Kissingener Racozy, Lippingspringer Arminiusquelle,
 Marienbader Kreuzbrunnen, Offener Bitterwasser, Pillnauer, Salschlitzer, Schles. Obersalzbrunnen, Schwalbacher Stahl- und Weinbrunnen, Selterser, Vichy grande grille, Weihaicher Schwefelquelle, Wilburger Georg Victoriquelle, Helenequelle, Wittkinder Salzbrunnen,
 sind in frischer Füllung vorräthig.

Pastillen,

Biliner, Carlsbader, Emser, Friedrichshaller, Kissingener, Krankenheller, Marienbader, Pepsin- und Vichy-Pastillen.

Quellsalze

von Carlsbad, Marienbad und Krankenhell.

Quellsalzeisen

von Carlsbad und Krankenhell.

Badesalz von Kösen und Wittkind, Bademoor und Bademoorsalze von Franzensbad und Seesalz, sowie

Künstliche Mineralbrunnen

von Dr. Struve in Leipzig.

halten bestes empfohlen

Halle a/S., im April 1876.

Helmbold & Co. [4079]

Stern-Cement

aus der Portland-Cement-Fabrik „Stern“
Töpfer, Grawitz & Co., Stettin
 empfiehlt den Herren Baubeamten, Fabrikanten und Händlern zu Fabrikpreisen (H 51687)
Rich. Töpfer, Solzhof 9, Magdeburg.
 Der Stern-Cement ist der vorzüglichste von allen Portland-Cementen.

Trockene Kiefern-Bretter, pr. Qualität,

wie auch Nichten- und Tannen-Bretter, halten in allen gangbaren Dimensionen zu billigen Preisen auf Lager. Bestellungen auf Kammbügel oder Art werden in kürzester Zeit ausgeführt. (H. 61098)

Künitzky & Schäfer,

Holzhandlung in Halle a/S.
 Comtoir: Bahnhofstraße 6. Lagerplatz: Delitzscherstraße 7.

Für Schuhmacher.

Zur bevorstehenden Ostermesse empfehle mein gut fortirtes Lager aller Arten **Ober- und Unterleder** zu billigen Preisen.

Max Hesse, Leipzig,

Ritterplatz 18.



Kaiser Wilhelms-Halle.

Mittwoch u. Donnerstag den 26. u. 27. April giebt

Prof. H. Fischer

Vorstellung in der höheren Magie, Physik u. Illusion verbunden mit Concert.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete in meinem Hause **Geiſtſtraße und Promenadenecke** ein **Cigarren- und Tabakgeschäft.** Zugleich halte stets reichhaltiges Lager von **Weinen, f. Liqueuren, Essenzen, Thees, Vanille** etc., worauf ein verehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum unter der Versicherung einer streng reellen Bedienung ergebenst aufmerksam mache. Achtungsvoll

J. F. Naumann,

Geiſtſtraße und Promenadenecke. P. S. Meine Commandite **Leipzigerstr. 77** besteht in der bisherigen Weise fort. D. S.

Weinkarte

J. F. Naumann,

Geiſtſtr. u. Promenadenecke.

Feiner Medoc	à Fl. Mk. 1.—
St. Julien	" 1. 25
Pontac, Canet	" 1. 50
Châteaux Margaux	" 1. 50
Châteaux Leoville	" 2.—
Châteaux Miron	" 2.—
Châteaux Narsac	" 2. 50
Châteaux Lafite	" 2. 50
Apfelwein ohne Sprit	" — 50
Moselbimchen	" — 75
1868er Wiesenerbrunnen	" — 75
Deidesheimer	" 1.—
feiner Graves	" 1.—
Muscot Lilnel	" 1.—
Forster Traminer	" 1. 25
Geisenheimer	" 1. 50
Marobranner	" 1. 50
Johannesberger	" 2.—
Rüdesheimer	" 2.—
Ober-Unger	" 2.—
Ruster Ausbruch	" 2. 50
Sicilianer	" 1. 50

Bei Entnahme größerer Quantitäten entsprechend billiger.

Frischen Maitrank

empfiehlt billigst **J. F. Naumann,** Geiſtſtr. u. Promenadenecke.

Apfelwein

ohne Sprit für Reconvalescenten besonders zu empfehlen bei **J. F. Naumann,** Geiſtſtr. u. Promenadenecke.

Schnupftabaksdosen,

feinste Afrikanische-Composition, alleiniges Lager für Halle und Umgegend bei **J. F. Naumann, Geiſtſtr. u. Promenadenecke.**

Von alten Nordhäuser Korn- u. Wernigeröder Weizenbranntwein hält stets Lager

J. F. Naumann, Geiſtſtr. u. Promenadenecke.

Gendarmenabak

billigt bei **J. F. Naumann,** Geiſtſtr. u. Promenadenecke.

Preussischer Hof.

Ich empfehle meine neu asphaltirte **Regelbahn** zur gefälligen Benutzung. Dieselbe ist noch für einige Abende zu vergeben. **Coburger und Saalfeld-Bier** vorzüglich. **Julius Haase.**

Billard-Fabrik

F. W. Geißler in Leipzig, Schwanenbühlstraße 52 empfiehlt ihr Lager fertiger Billards, moderner Facon in verschiedenen Größen, **Queues, Queceder, f. Elfenbein-kernbälle** etc.

Die Strohhutfabrik

von **A. Lehmann, Schmeerstr. 18,** empfiehlt sich im Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten Strohhüte, nach den neuesten Modellen, bei schöner und schneller Bedienung. [1604]

Putzarbeiten

jeder Art werden nach neuester Methode sauber und billig ausgeführt. [1950] **Trödel 5, 2 Tr.**

Damengarderobe

wird nach jedem gewünschten Modell sauber u. billig angefertigt. **Trödel 5, III.**

Haararbeiten

werden gut und billig angefertigt. **Ferd. Stöber, Schmeerstr. 39.**

Meklenb. Pferde- etc. - Lotterie.

Ziehung 19. Mai c. Hauptgewinn im Werthe von **10000 Mark**, ferner **80 Stück** alte Pferde und ca. **1500** kleinere Gewinne. Preis des Loose 3 Mark.

Casseler Pferde- etc. - Lotterie.

Ziehung 31. Mai c. Hauptgewinn im Werthe von **10000 Mark**, ferner **44 Pferde** und ca. **1200** kleinere Gewinne. Preis des Loose 3 Mark. Loose zu diesen beiden Lotterien empfehlen und geben Viehverbräuer **Diabot 3. Bark & Comp., Annone-Expd., ar. Ulrichstr. 47, 1.**

Loose à 1 Mark

zu der vom **Erntihof, Central-Verein** für Sachsen etc. in Halle veranstalteten Lotterie — **Ziehung am 10. Juni c.** — sind zu haben bei **W. König (Expd. der Saalegattung).**

Ober-Röbinger Bräuerarbeiten à 6 Gr. 75 Pf., **Zweidauer Steinböhlen à 6 Schfl.** 90 Pf., **Solz** in Meten u. Scheingebad empf. **L. Weiss, Geiſtſtr. 61, Weintr.** Alle Metalle, Lumpen etc. werden gekauft.

Prima Magd. Sauerthohl. Boltze.

Extra frischen **Rheinlauchs,** f. **Kieler Speck-Bücklinge** empfiehlt **W. Assmann.** Ein junges Mädchen zum **Kodenernen** kann sofort eintreten im „**Brau. Hof**“

S eit längerer Zeit litt ich an heftigen rheumatischen Kreuzschmerzen, sogenannten **Gegenhüften,** und Neizen in allen Gliedern, die zu Zeiten so heftige Dimensionen annahm, daß ich oftmals vor Schmerz fast aufschreien habe. Am 8. November vorigen Jahres war mein letzter Ausgange, ich schlepte mich unter heftigen Schmerzen nach Hause und war auch nicht mehr im Stande einen Schritt zu gehen.

Nun wurde mir der **Balsam Biffinger***) als ein probates Mittel gegen dieses Uebel empfohlen. Nachdem ich denselben gebraucht, verspürte ich schon nach mehrmaligen Einreiben Binderung und nach Verlauf von 14 Tagen war ich vollständig geheilt. Da manchem ähnlich Leidenden ein Vorrecht zurückhält, ich aber Erfahrung damit gemacht, so theile ich ihm in eigenem Interesse dieses wirklich reelle Mittel anzuwenden. Der Erfolg wird nicht lange auf sich warten lassen. Dies bezeuge der Wahrheit gemäß öffentlich und werde auch persönlich bemüht sein aus Dankbarkeit Ihren Balsam weiter zu empfehlen.

Berlin, den 4. Januar 1876. **H. Lux, Mühlhändler,** Or. Friedrichstr. 239.

*) Zu beziehen durch die **Engel-Apothek** in Halle a/S.

Kinderwagen

stehen in besser Auswahl billig zu verkaufen bei **C. Gräbner, Mittelstr. 14.**

Sing-Academie.

Dienstag den 2. Mai Ab. 6 Uhr im Saale der Volkschule — Sonntagabend vor findet **Damenabende** statt — beginnen unsere regelmäßigen Proben für gemischten Chorgesang. Wir fordern Freunde der Kunst zur Beteiligung hiermit auf und bitten stimmbegabte Damen und Herren, welche beizutreten genehmen sind, bei unserem Dirigenten, **Herrn Felix Voretzsch, Wilhelmstr. 5,** melden zu wollen. Der Vorstand.

Fürstenthal

empfiehlt den geehrten Herren seinen **Mittags-tisch table d'hôte** und à la carte von **12—2 Uhr.**

Hirsch in der Tanzstunde



An de Fran, an de Magd an de Bank vorbei etc. 50 A.
 Veruschlacht mit Noten 25 "
 Strot der Allemane m. N. 25 "
 Beralia mit Noten 25 "
 Nigge Leid mit Pastur 25 "
 sine Kuh mit Noten 25 "
 Ich bin so wie dieg auf de Breizen, mit Noten 25 "
 Regel-Einladung 20 "

Nusw. Befellungen bitte den Betrag in Marken, sowie 3 Pfennig-Marken zum Franciren beizufügen.

C. F. Ritter,

Halle a. d. Saale.
Stadt-Theater.
 Dienstag den 25. April.
 9. Vorstellung im Abonnement.
Don Juan,
 oder: Der steinerne Gast.
 Große Oper in 2 Acten von Mozart.

Herr **Opernsänger Klich** ist von seinem früheren hiesigen Engagement in Partien wie „**Fra Diavolo**“ und „**George Brown**“ (Weiße Dame) so sehr beliebt, daß die Direction nur ihr eigenes Interesse wahrnimmt, wenn sie die genannten Opern recht bald zur Ausführung bringt. Veritas.

An Fedor Schlesinger.

Ob auch die Seiten etwas hochgeklimmt, Reinwar Dein Spiel, wie Seelenharmonie, Prachtvoll die Vogenführung, wie sonst nie! Heil dieser Kunst, an der man Theil gern nimmt.

Ein selb'stes Glück ist worden Dir zu Theil: Uebst Du so fort, dann biest Dir ew'ges Glück! — Sei Gänger so, wie Geiger spät und früh! 6.

Weiterbeobachtung am 22. April, 3 Uhr Nachmittags. Wind: Nordost, mäßig. Wetter: Regen. Temperatur: 70 R. Wärme. Wolken sichtbar in der 3. und 4. Schicht. Strömungen vertheilt sich bei unserm Dirigenten, **Herrn Felix Voretzsch,** mäßig; der 3. Wolkenschicht zufolge schlägt der herrschende Nordostwind links nach Westen, berührt zwar Aufstellung, doch bleibt es die nächsten Tage veränderlich, hier bei etwas niedriger Temperatur. — Vortrag: den 30. April in Löbzig (bei Jörgig). **F. W. Stannebeln,**